**Zeitschrift:** Die Glocken von Mariastein

**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein

**Band:** 87 (2010)

**Heft:** 1

**Artikel:** "Es wird für sie ein Senior bestimmt" : Der Novizenmeister in der Benediktsregel (RB 58,6)

**Autor:** Holzherr, Georg

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1030306

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# «Es wird für sie ein Senior bestimmt»

## Der Novizenmeister in der Benediktsregel (RB 58,6)

Abt Georg Holzherr OSB

| | |
|---|---|
| Et senior eis talis deputetur,<br>qui aptus sit ad lucrandas animas,<br>qui super eos omnino curiose intendat. | *Es wird für sie ein Senior bestimmt,*<br>*der geeignet ist, Seelen zu gewinnen,*<br>*und der sich ihnen mit aller Sorgfalt widmet.* |

Benedikt schreibt ein ausführliches Kapitel «über das Verfahren bei der Aufnahme von Brüdern». Darin finden sich die obigen drei Zeilen. Sie sind kurz, aber reich an Gehalt. Ich versuche, sie auszulegen mit einem Seitenblick sei es auf die Zeit vor Benedikt, sei es auf die Gegenwart. Die «Magisterregel», die viel umfangreicher ist und von Benedikt weithin übernommen wurde, kennt die Gestalt des Novizenmeisters nicht. Dort und bei andern ältern Mönchsregeln obliegt die Einführung von Novizen dem Abt.

**Vater, sag mir ein Wort!**

Benedikts Formulierung «ein *Senior* werde bestimmt» ist wörtlich übernommen aus dem Buch über die «Einrichtungen» der ägyptischen Mönche, das der Mönchsschriftsteller Cassian etwa 150 Jahre früher geschrieben hatte. Ihn empfiehlt Benedikt zweimal. Dieser verweist zwar auch auf die «Regel unseres heiligen Vaters Basilius» und kennt das Mönchtum des Augustinus, doch Cassians Verständnis des Mönchtums spielt in der Benediktsregel eine wichtigere Rolle als andere Einflüsse. – In Ägypten war es fester Brauch, dass künftige Mönche einen erfahrenen Altvater (abba) aufsuchten, um von ihm praktisch und theoretisch in das Mönchsleben eingeführt zu werden. Der Bittsteller, so wird überliefert, bat immer wieder: «Vater, sag mir ein Wort!» Es haben sich ganze Sammlungen von Väterworten (Verba Seniorum – Apophtegmata) erhalten. Auch Benedikt kannte sie. Wer damals zum Altvater in einer Einsiedelei oder zum Abt eines Klosters kam, war voller Fragen: Was muss ich tun, um ein geistliches Leben zu führen? Was mache ich mit meinen Schwierigkeiten? Welche Arbeiten habe ich zu übernehmen? Wie verhalte ich mich gegenüber andern Mitgliedern des Klosters? Wie gegenüber meinen Eltern und Angehörigen?
Auch heute sind Neuankömmlinge meist voller Fragen. Sie sprechen schon den Gastpater an. Auch andern Klostermitgliedern werden *Fragen* aller Art gestellt. Gewöhnlich ist es besser, wenn jemand Fragen hat. Es kommt nicht immer gut heraus, wenn ein Novize schon alles zu wissen meint oder wenn er gar als Lehrer auftreten und den Kurs des Klosters neu festlegen will. Natürlich kann man in Büchern vieles über das Klosterwesen lernen. Doch jetzt geht es um mehr als Buchwissen. Ein vertrauenswürdiger «Senior» soll sein Wort mit dem Leben bezeugen. Der Novize fragt ja eigentlich nach dem Weg zu einem gelingenden Leben im Kloster.

***em. Abt Georg Holzherr** (83) war 1969–2001 Abt des Benediktinerklosters Einsiedeln, seit seiner Resignation wirkt er als Spiritual im Benediktinerinnenkloster Seedorf UR.*

Er erwartet eine *überzeugende Antwort* von einem Meister, der mit seinem Leben und seiner Erfahrung gerade steht für sein Wort. – Nach dem früheren Kirchenrecht konnte ein Ordensmann nur Novizenmeister werden, wenn er wenigstens vierzig Jahre alt war. Als diese Vorschrift im Gefolge des Konzils gelockert wurde, kam es zu einer Änderung. Ein Benediktiner, der sich im Orden gut auskennt, sagte mir, die meisten Klöster seien fast schlagartig dazu übergegangen, jüngere Novizenmeister einzusetzen. Wenn diese die heutige Kultur und Mentalität persönlich kennen, können sie für Novizen vertrauenswürdiger sein als ein zwar biologisch älterer, aber welt- und lebensfremder Mann. Benedikt, der im Zusammenhang mit der Ämterzuteilung mehrmals von «Senioren» spricht, setzt dabei vorrangig nicht auf das Alter oder auf lange Klosterjahre. Und Gregor der Grosse sagt schon vom jungen Benedikt, dass dieser «in seiner Lebensführung dem Alter weit voraus» war und «die *Einsicht eines reifen Menschen*» besass. Das natürliche Alter oder auch eine hohe Intelligenz reichen also für sich allein nicht aus. Gefragt ist vor allem menschliche Reife.

Wie schon Cassian sieht Benedikt vor, dass der Novizenmeister *für sein Amt «bestimmt»* wird. Das geschieht durch den Abt, nach einer Beratung mit andern «Senioren». Während es vor Benedikt vielfach der Abt war, der die Novizen einzuführen hatte, ist es jetzt eine eigens dafür bestimmte Person. In der Nonnenregel des Bischofs Caesarius von Arles, einem Zeitgenossen Benedikts, heisst diese Person «formaria». Sie ist verantwortlich für die *Formung und klösterliche Bildung* der Neueintretenden. – Es ist nun wichtig, dass der Meister seine Aufgabe ungestört wahrnehmen kann. Es wäre wenig sinnvoll, wenn sich andere Mitglieder einer Gemeinschaft kreuz und quer in den Weg der Ausbildung einmischen würden. Solange Aussenstehende nur etwas Klosterluft «schnuppern», können vielseitige Kontakte wertvoll sein. Im Noviziat selber ist aber eine gewisse Abgrenzung am Platz. Benedikt sieht sogar eine eigene Noviziatswohnung vor. Es wäre wenig sinnvoll, wenn verschiedene Klostermitglieder sich berufen fühlten, den Novizen in Grundfragen dies oder jenes beizubringen. – Ebenso wenig wäre es für eine verantwortliche Einführung hilfreich, wenn sich die Novizen selber ihre Ratgeber aussuchen wollten, zumal sie als Neulinge Charakter und Eigenart der Klostermitglieder noch nicht kennen. – Da die Novizen die Gemeinschaft kennen lernen sollen, kann ihre Absonderung nicht eine totale sein. Im Allgemeinen geht sie heute weniger weit als zur Zeit Benedikts, und die Praxis ändert von Haus zu Haus. Immerhin, das neue Kirchenrecht befasst sich damit. Es erklärt allen Ordensmitgliedern mit einem erkennbaren Unterton, dass und wie sie bei der Ausbildung der Novizen mitwirken sollen: Sie sollen «ihren Teil durch *ein beispielhaftes Leben und durch Gebet*» beitragen (canon 652 § 4).

## «Komm und sieh!» (Joh 1,46)

Wenn die ganze Gemeinschaft ein menschlich und religiös überzeugendes Leben führt, kann sich ein Kandidat rasch *am rechten Ort fühlen*. Er ist ja ein Mensch, der «Gott sucht». Nun trifft er auf Seinesgleichen, die auf diesem Weg sind. Ihr existenzielles Beispiel ist wichtiger als viel Buchwissen. Darum kommen Kandidaten meist mehrmals zu Besuchen ins Kloster, um über eine Gemeinschaft «im Bild» zu sein, bevor sie um die Aufnahme ins Noviziat bitten. Als Natanael fragte, ob «aus Nazaret etwas Gutes kommen» könne, antwortete ihm Philippus: «Komm und sieh!» Dieser Ratschlag liegt auch heute nahe.

Der Novizenmeister hat nun die Aufgabe, die *religiöse Motivierung* von Neueintretenden zu fördern. Benedikt formuliert, der Novizenmeister müsse «geeignet sein, Seelen zu gewinnen». Dieser Ausdruck stammt von Paulus, der erklärt, er sei sogar zu Sklavendiensten bereit, «um möglichst viele für Christus zu gewinnen» (1 Kor 9,19). Der Novize ist auf dem Weg zu begleiten, der zu Christus führt. «Gewinnen» meint also nicht eine Vereinah-

*Maurus (in der Mitte zweimal dargestellt) geht auf Befehl Benedikts (links) über das Wasser und rettet den jungen Placidus vor dem Ertrinken. Über dem Wasser schwebt das Gewand Benedikts (Benevent, 11. Jh.).*

mung für zweckrationale Pläne. Der Gegenbeweis für diese Auslegung ist in Benedikts unmittelbar vorausgehenden Weisungen zu finden. Ähnlich wie Cassian erklärt Benedikt nämlich, dass der Eintritt den Kandidaten nicht leicht gemacht werden darf; man solle die Aufnahme nicht überstürzt zusagen, sondern die Kandidaten eher hinhalten und sie über alles Schwere orientieren. Wenn man früher die rechte Absicht von Kandidaten fast künstlich, etwa mit Gehorsamsübungen, auf die Probe gestellt hat, ist heute schon allein der Schritt ins Kloster, u. a. der Verzicht auf ein eigenes Auto, eine Bewährungsprobe.

Man wird sagen dürfen, dass Novizenmeister ihre schwierige Aufgabe meist nach bestem Wissen und Gewissen und mit grossem persönlichen Einsatz erfüllen. Sie bleiben zwar Menschen mit ihren persönlichen Grenzen. Nicht selten ernten sie aber viel Dankbarkeit für ihren *Dienst der Einführung* in den klösterlichen Lebensweg. – Ein herausragender Benediktiner des letzten Jahrhunderts, der heilige Ildefonso Schuster, Kardinalerzbischof von Mailand, der sich als Seelsorger wie auch durch zahllose wissenschaftliche Publikationen ausgezeichnet hatte, schrieb immer wieder, sein Novizenmeister Placido Riccardi habe die Hauptverdienste um ihn. Übertriebene Idealisierungen sind zwar fehl am Platz. Ein Kloster ist nicht das Paradies auf Erden, und ein Neueintretender muss auch die menschlichen Grenzen kennen lernen.

Wie der Novize «im Bild» sein muss über die Gemeinschaft, so diese über ein künftiges Mitglied. Die Hauptverantwortung dafür liegt beim Novizenmeister, der täglich die Novizen unterrichtet und betreut. So wird er in der Lage sein, der Gemeinschaft ein fundiertes Urteil über den Bittsteller zu geben. Dies setzt ein gesundes Urteil und viel Einfühlungsvermögen voraus. Benedikt betont aber im eingangs angeführten Text stärker als die Prüfung die *Zuwendung* zu den Novizen. Der Meister soll sich diesen «mit aller Sorgfalt widmen». Im lateinischen Wortlaut benützt und unterstreicht («omnino») die Regel den Ausdruck «curiose» *(sorgsam)*. Dieser Begriff kommt von «cura» – ein Wort, mit welchem in einem andern Zusammenhang etwa die «Sorge» um Kranke oder die Hirtensorge umschrieben wird. Diese Sorge ist den Novizen zu widmen. Dabei darf auch das von Benedikt allgemein geforderte *Masshalten* («discretio») nicht fehlen: «Nicht zu viel des Guten!»